

ANHANG:

*Gründungskomitee des Instituts für Länderkunde
Vorsitz: Prof. Dr. Hans H. Blotevogel*

Erstes mittelfristiges Forschungskonzept des Instituts für Länderkunde (Gründungskonzept)

Gliederung

1. Entstehung und Zielsetzung
2. Aufgaben
3. Mittelfristige Forschungsschwerpunkte
4. Organisation und Arbeitsbereiche

1. Entstehung und Zielsetzung

Das „Institut für Länderkunde“ (im folgenden IfL) ist ein von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Sachsen gemeinsam gefördertes außer-universitäres Forschungsinstitut der sogenannten Blauen Liste. Das IfL ist eine zentrale Einrichtung der geographischen Landesforschung in Deutschland in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins mit Sitz in Leipzig.

Die Gründung des IfL entspricht der Empfehlung des Wissenschaftsrats vom 5. Juli 1991. Das IfL steht in der Tradition des „Deutschen Instituts für Länderkunde“ (1896—1968) sowie des „Instituts für Geographie und Geoökologie“ der ehem. Akademie der Wissenschaften der DDR (1968—1991).

Das vom Freistaat Sachsen im Juli 1991 eingesetzte Gründungskomitee bereitete die Gründung des IfL vor, die zum 1. 1. 1992 erfolgte. Gründungsmitglieder des Instituts für Länderkunde e. V. sind die Bundesrepublik Deutschland, der Freistaat Sachsen sowie die folgenden sieben dem Gründungskomitee angehörenden Wissenschaftler:

- Prof. Dr. Dietrich Barsch, Heidelberg,
- Prof. Dr. Istvan Berenyi, Budapest,
- Prof. Dr. Hans H. Blotevogel, Duisburg (Vorsitz),
- Prof. Dr. Herman van der Haegen, Löwen,
- Prof. Dr. Günter Heinritz, München,
- Prof. Dr. Hans Richter, Leipzig,
- Prof. Dr. Dieter Scholz, Halle.

Zum kommissarischen Gründungsdirektor wurde Prof. Dr. Hanns J. Buchholz, Hannover, berufen.

Mit der Aufstellung des vorliegenden ersten mittelfristigen Forschungskonzepts, zugleich Gründungskonzept, beschließt das Gründungskomitee seinen Arbeitsauftrag.

Das IfL hat die Aufgabe, regionale Struktur- und Prozeßforschung unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands und Europas zu betreiben. Hierzu gehören die Sammlung und Bereitstellung geographischer Informationen über Raumstrukturen und deren Entwicklung, die Erforschung und Bewertung geoökologischer, ökonomischer, politischer, demographischer, sozialer und kultureller Strukturen und Prozesse in räumlicher Perspektive sowie die Förderung regionalen Wissens durch die Erarbeitung und Verbreitung landes- und länderkundlicher Darstellungen.

Geographische Landesforschung ist in erster Linie Grundlagenforschung. Jedoch ergeben sich vielfältige Anwendungsbezüge aus ihrer generellen Zielsetzung, räumliche Ausprägungen und Auswirkungen wirtschaftlichen und politischen Handelns aufzuzeigen und einschätzbar zu machen, um damit letztlich Informations- und Entscheidungsgrundlagen für Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Bildung usw. bereitzustellen.

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben wirkt das IfL mit Universitäten und Hochschulen, insbesondere der Universität Leipzig, mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn, sowie mit anderen vergleichbaren Forschungsinstituten des In- und Auslands zusammen. Als zentrale Einrichtung der geographischen Landesforschung kooperiert das IfL eng mit den Geographischen Hochschulinstituten, dem Zentralausschuß für deutsche Landeskunde⁹ und den regionalen Einrichtungen für geographische Landeskunde.

Im Rahmen seiner Satzung ist das IfL unabhängig und frei in der Wahl und Bearbeitung seiner Forschungsvorhaben. Beim IfL wird ein „Wissenschaftlicher Beirat“ mit Fachvertretern der geographischen Landesforschung gebildet. Der Beirat berät den vom IfL jährlich vorzulegenden Forschungsplan, gibt Anregungen für die thematische Orientierung des IfL und berichtet dem Kuratorium.

2. Aufgaben

Die Bezeichnung „Institut für Länderkunde“ wurde vom Wissenschaftsrat vorgeschlagen, um an die Tradition der Vorgängerinstitution anzuknüpfen. „Land“ bzw. „Länder“ sind in diesem Zusammenhang nicht mit Staaten bzw. Territorien des politischen Systems gleichzusetzen. Vielmehr ist unter „Land“ ein Gebiet unterschiedlicher Größenordnung zu verstehen, das bezüglich bestimmter inhaltlicher Aspekte als räumliche Einheit angesehen wird. Solche Raumeinheiten sind Ausdruck nicht nur politischer, sondern auch sozio-kultureller und wirtschaftlicher Strukturierungsprozesse der Ge-

sellschaft auf der Grundlage der natürlichen Voraussetzungen. „Land“ kann somit auch für naturräumliche Einheit, Region, Provinz, Bezirk, Landschaft, Staat usw. stehen. Bezüglich der Maßstäblichkeit kann beispielsweise sowohl „Vogtland“ als auch „Deutschland“ gemeint sein.

Wissenschaftliche Landesforschung dient dem Ziel, raumbezogenes Wissen zu erarbeiten und zu verbreiten. Die thematische Spannweite landes- und länderkundlichen Wissens reicht von der natürlichen Raumausstattung in ihren abiotisch-biotischen Wirkungszusammenhängen (Landschaftsökologie) über die in dem betreffenden Raum lebende Bevölkerung und die Resultate ihrer raumgestaltenden Tätigkeiten (Siedlung, Kulturlandschaft) bis zu regionalen Strukturen und Prozessen von Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur.

Aus den Raumbezügen von Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik ergibt sich für die Landesforschung ein breites Spektrum von Themenfeldern. In Stichworten und ohne Anspruch auf Vollständigkeit können beispielhaft genannt werden:

- Raumnutzung: naturräumliche Potentiale, Flächennutzungskonkurrenz, Freiraumverbrauch, Landschaftswandel und Kulturlandschaftspflege;
- Funktionale Verflechtungen: Siedlungs- und Verkehrsnetze, Wirtschaftsstandorte und wirtschaftliche Verflechtungsregionen;
- Soziale Raumfunktionen: soziale und politische Territorien, mentale Raumwahrnehmung, regionale Identität.

Solche und ähnliche Themenbereiche werden im Normalfall der Landesforschung mit dem Ziel der Beschreibung, Analyse und Bewertung regionsspezifischer Strukturen und Prozesse bearbeitet. Darüber hinaus kann interregional vergleichende Forschung zu einer Erweiterung des theoretischen und normativen Bezugsrahmens beitragen.

Geographische Landesforschung ist in erster Linie gegenwartsbezogen. Sie bezieht jedoch die historische Dimension mit ein, da räumliche Strukturen wie beispielsweise Siedlungen in der Regel in hohem Maße persistent sind und sie deshalb häufig nur als Ergebnis historisch-genetischer Prozesse adäquat verstanden werden können. Andererseits ist die Arbeit der Landes- und Länderkunde auch zukunftsbezogen, beispielsweise durch die Erarbeitung von raumbezogenen Prognosen und Szenarien, um Diskussionsbeiträge zur politisch-planerischen Raumentwicklung zu leisten. Insofern ist auch die normative Dimension mit einbezogen.

Die dem IfL als Aufgabe zugewiesene Landesforschung ist vorrangig auf die geographische Wissenschaft zentriert; sie besitzt jedoch auch zahlreiche Verflechtungen mit Nachbarwissenschaften, insbesondere mit anderen Geowissenschaften, der Biologie, der Kartographie, der Geschichte, der Ökonomie, der Agrarwissenschaft, der Soziologie, der Politik- und Verwaltungswissenschaft sowie einer Reihe von Planungswissenschaften. Unbeschadet ihrer Zentrierung auf die geographische Wissenschaft kann der umfassende Forschungsauftrag der Landes- und Länderkunde vom IfL nur in breiter interdisziplinärer Kooperation und Arbeitsteilung erfüllt werden.

Moderne geographische Landesforschung ist anwendungsorientierte Grundlagenforschung, da sie landes- und länderkundliches Wissen nicht

nur für die Wissenschaft selbst, sondern auch für weite andere Bereiche gesellschaftlicher Praxis bereitstellt. Aus ihrer Anwendungs- und Zielgruppenorientierung ergeben sich Rückkopplungen auf die Aufgabenstellung und Themenwahl, damit nicht nur die Anforderungen der Grundlagenforschung, sondern auch die Erwartungen der wissenschaftsexternen Adressaten und Nutzer erfüllt werden.

Wissenschaftliche Landes- und Länderkunde besteht prinzipiell aus drei unterschiedlichen, jedoch aufeinander aufbauenden Stufen:

(1) Sammlung, Aufbereitung, Dokumentation und Bereitstellung landes- und länderkundlicher Informationen (Statistiken, qualitative Daten, Literatur usw.).

Als zentrale landes- und länderkundliche Forschungseinrichtung hat das IfL die wichtige Aufgabe, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten landes- und länderkundlich relevante Informationen über Deutschland und Europa zu sammeln, aufzubereiten und für interne und externe Nutzer bereitzustellen. Dabei sind die modernen technischen Möglichkeiten von Geographischen Informationssystemen (GIS) zu nutzen. Eine weitere Aufgabe besteht in der Sammlung und Erschließung der einschlägigen Fachliteratur. Eine Schlüsselstellung besitzt in diesem Zusammenhang die Geographische Zentralbibliothek des IfL.

(2) Durchführung landes- und länderkundlicher Forschungsvorhaben über geoökologische, politische, demographische, ökonomische, soziale und kulturelle Strukturen und Prozesse.

Das IfL führt sowohl im Rahmen der verfügbaren Ressourcen der Grundausstattung als auch mit Hilfe einzuwerbender Drittmittel Untersuchungen zur Landesforschung in Deutschland und Europa durch. Darüber hinaus wirkt das IfL anregend und koordinierend auf die geographische Hochschulforschung, beispielsweise durch die Initiierung und Moderation größerer Verbundprojekte.

(3) Verbreitung landes- und länderkundlicher Informationen und Forschungsergebnisse durch Veröffentlichungen (Monographien, Zeitschriften, Karten) sowie durch Ausstellungen, Tagungen, Seminare und Vorträge.

Zur Informationsaufgabe der Landes- und Länderkunde gehört essentiell die öffentliche Verbreitung der einschlägigen Forschungsergebnisse sowohl in Fachzeitschriften, wissenschaftlichen Monographien, Karten und Atlanten als auch in populären Medien. Darüber hinaus besteht ein großer Bedarf an aktuellen, wissenschaftlich zuverlässigen landes- und länderkundlichen Gesamtdarstellungen, die den derzeitigen Kenntnisstand zusammenfassen und ein breites Themenspektrum abdecken. Eine wichtige Aufgabe ist die Konzipierung, Erarbeitung und Koordinierung eines wissenschaftlichen „Deutschland-Atlas“, der das vereinigte Deutschland in seinen grundlegenden Strukturen und Prozessen darstellt. Auch diese Aufgaben kann das IfL sinnvollerweise nur in enger Kooperation mit externen Autoren und anderen Institutionen erfüllen.

Darüber hinaus verbreitet das IfL landes- und länderkundliche Informationen und Forschungsergebnisse auch durch Ausstellungen, Tagungen, Seminare und Vorträge.

Mit seiner Informations- und Dokumentationsaufgabe erfüllt das IfL zugleich die in einer Resolution des Europarats aus dem Jahr 1963 erhobene Forderung nach der Errichtung von nationalen Informationsstellen, um dem Problem der fehlerhaften und veralteten Behandlung europäischer Länder in der Schule, speziell im Geographieunterricht, zu begegnen. Eine solche Informationsstelle arbeitet beispielsweise seit 1967 in den Niederlanden mit großem Erfolg (Informations- und Dokumentationszentrum für die Geographie der Niederlande, Utrecht). Die in der Resolution des Europarats genannte Aufgabe besitzt für Deutschland nach der Wiedervereinigung eine besondere Aktualität.

Die wichtigsten Zielgruppen und Nutzer der landes- und länderkundlichen Informationsangebote und Forschungstätigkeit sind:

- die wissenschaftliche Fachöffentlichkeit raumbezogener Wissenschaftsdisziplinen, speziell der Geographie;
- staatliche Stellen, insbesondere des Bundes, der Länder, der Europäischen Union, die raumwirksame Entscheidungen vorbereiten und treffen oder für deren Arbeit räumliche Strukturen und Prozesse bedeutsam sind;
- die politische Öffentlichkeit, gesellschaftliche Gruppen und interessierte Bürger, die ein zunehmendes Interesse an Fragen der Landesforschung sowie der Entwicklung und Gestaltung von Regionen zeigen;
- Lehrer und Schulen des In- und Auslands, um ihnen insbesondere für den Geographieunterricht wissenschaftlich zuverlässige Informationen über Deutschland und andere europäische Länder zur Verfügung zu stellen;
- Unternehmen und Wirtschaftsverbände, die einen erheblichen Informationsbedarf an raumbezogenen Informationen, beispielsweise über die Länder Ostmittel- und Osteuropas, haben;
- Journalisten und Medien des In- und Auslands, um objektive und wissenschaftlich zuverlässige Informationen über Deutschland und andere europäische Länder bereitzustellen.

Moderne Landes- und Länderkunde erfüllt nicht nur aktuelle, vielseitige Forschungsaufgaben, sondern auch einen umfangreichen Informations- und Bildungsauftrag. Die landes- und länderkundlichen Informationsangebote und Forschungstätigkeiten des IfL entsprechen damit einer gesellschaftlichen Bedarfslage, die letztlich die Existenz des IfL legitimiert und an der sich deshalb die Arbeit des IfL stets auszurichten hat.

3. Mittelfristige Forschungsschwerpunkte

Die Gründung des IfL geschah vor dem Hintergrund tiefgreifender politischer, ökonomischer und sozialer Transformationsprozesse in den Ländern Europas. Die Einigung Deutschlands, die europäische Integration, der Zusammenbruch des Kommunismus in Ost und Ostmitteleuropa und der Über-

gang dieser Länder zu marktwirtschaftlichen Ordnungen, aber auch das Wiederaufleben nationalistischer Strömungen sind Stichworte für eine Umbruchsituation, in der sich auch die politische, wirtschaftliche und soziale „Landkarte“ Europas und die Position Deutschlands und seiner Länder neu formieren. Durch seine Forschungs- und Informationstätigkeit trägt das Ifl dazu bei, diese Prozesse transparent und begreifbar zu machen.

Um dieser allgemeinen Zielsetzung gerecht zu werden, schlägt das Gründungskomitee vor, die Forschungstätigkeit des Ifl mittelfristig, das heißt über einen Zeitraum von etwa 10 Jahren, auf das folgende Rahmenthema auszurichten:

„Räumliche Ausprägungen und Auswirkungen gesellschaftlicher Restrukturierungs- und Transformationsprozesse in Deutschland und Europa“.

Mit diesem Rahmenthema kann das Ifl der Einsicht Rechnung tragen, daß sich räumliche Strukturen und Entwicklungen nur als integrale Aspekte gesellschaftlicher, das heißt politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Restrukturierungen und unter Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge angemessen erfassen und verstehen lassen.

„Räumliche Ausprägungen und Auswirkungen“ meint dabei sowohl landes- und regionsspezifische Formen und Muster gesellschaftlicher Prozesse wie auch deren räumlich-materielle Manifestationen in Form von Siedlungen, Verkehrswegen, Landnutzungen usw.

Der Ausdruck „gesellschaftliche Restrukturierungs- und Transformationsprozesse“ soll in umfassender Weise die strukturelle Dynamik von Gesellschaften unter Einschluß politischer, ökonomischer, sozialer, ökologischer und kultureller Aspekte und Probleme bezeichnen. Dabei bezieht sich der Begriff „Restrukturierung“ auf die weitreichende, jedoch eher evolutionäre Dynamik der Raumentwicklung in den Ländern im westlichen Europa und auf den europäischen Integrationsprozeß, während der Terminus „Transformation“ die Umbruchsituation der postkommunistischen Länder Ost- und Ostmitteleuropas umschreibt.

Die Fokussierung der Forschungstätigkeit des Ifl auf das genannte Rahmenthema vermeidet einerseits eine ineffiziente Beliebigkeit und zusammenhanglose Zersplitterung in Einzelprojekte, andererseits aber auch eine vorschnelle thematische und regionale Spezialisierung. Das Rahmenthema bietet Raum sowohl für eine generelle Arbeitsorientierung, die den Erwartungen der Zielgruppen und Nutzer entgegenkommt, als auch für die Auswahl von Forschungsschwerpunkten, die das Rahmenthema konkretisieren.

Solche Forschungsschwerpunkte bezeichnen bestimmte Themenkreise, die über einen Zeitraum von etwa drei bis fünf Jahren im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit des Instituts stehen sollten und auf die der überwiegende Teil der einzelnen Forschungsprojekte ausgerichtet sein sollte. Durch eine solche Fokussierung auf spezielle Forschungsschwerpunkte können Synergieeffekte zwischen den einzelnen Projekten, Arbeitsgruppen und Abteilungen des Instituts erreicht werden. Darüber hinaus können sie wesentliche Beiträge zur notwendigen wissenschaftlichen Profilierung des Ifl leisten.

Die Forschungsschwerpunkte, die unter dem „Dach“ des Rahmenthemas zu bearbeiten sind und auf die die Arbeit des IFL über mehrere Jahre zu fokussieren ist, können hier nicht abschließend formuliert und aufgelistet werden. Um die notwendige Flexibilität zu gewährleisten, sind die auszuwählenden Schwerpunkte kontinuierlich zu überprüfen, im Dialog zwischen Institutsleitung, wissenschaftlichem Beirat und Kuratorium weiterzuentwickeln und durch die jährlichen Forschungspläne festzulegen.

Mögliche Forschungsschwerpunkte, die zu einer wissenschaftlichen Profilierung des IFL beitragen könnten, sind beispielsweise:

(1) Theorie der Landes- und Länderkunde

Eine kontinuierliche Aufgabe des IFL ist die kritische Reflexion der theoretischen und methodologischen Grundlagen seiner Arbeit. Dies gilt um so mehr, als der in der Institutsbezeichnung enthaltene Begriff „Länderkunde“ wissenschaftstheoretisch nicht unumstritten ist und keinesfalls im traditionellen Sinne fortgeführt werden kann, sondern einer zeitgemäßen wissenschaftstheoretischen Begründung bedarf.

(2) Städte und Siedlungssysteme Europas im Wandel

Im „neuen“ Europa, das sich als Ergebnis gesellschaftlicher Restrukturierungs- und Transformationsprozesse abzeichnet, bilden die großen Agglomerationen und die zusammenwachsenden Siedlungssysteme der Länder das entscheidende räumliche Gerüst für die Lokalisation von Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr usw.

In welchem Spannungsverhältnis stehen die Persistenz räumlicher Siedlungsstrukturen einerseits und die Dynamik aktueller sozioökonomischer Veränderungen andererseits? Wie entwickelt sich die Rolle der großen Zentren als Knotenpunkte der Siedlungs- und Verkehrsachsen und als Standorte supranationaler, nationaler und regionaler Funktionen? Welche Chancen haben die kleineren Zentren in Anbetracht der sich abzeichnenden Polarisierungstendenzen? Wie verändert sich die funktionale Organisation des Zentrumsystems im Zuge der Transformation und Neubildung der postkommunistischen Länder Ostmittel- und Osteuropas?

(3) Politischer, ökonomischer und kultureller Bedeutungswandel von Regionen in Deutschland und Europa

Im Prozeß der gesellschaftlichen Restrukturierung Deutschlands und anderer europäischer Länder spielen „Regionen“, das heißt nichtstaatliche, subnationale Raumeinheiten unterschiedlichen Formalisierungsgrades, eine zunehmende Rolle: In vielen Ländern bestehen lebendige regionalistische Bewegungen; die Einführung des Subsidiaritätsprinzips in die Verträge der Europäischen Union führt zu einer Aufwertung der Regionen, und in vielen Ländern wird eine Regionalisierung der Politik angestrebt.

Welche Prozesse führen zur Bildung von Regionen, das heißt welche Akteure tragen aufgrund welcher Interessen und mit welchen Mitteln zur „gesellschaftlichen Konstruktion“ von Regionen bei? Unter welchen (auch historischen) Voraussetzungen entsteht „regionale Identität“? Welche Funktion haben heute und in Zukunft Regionen für die Politik, die Wirtschaft und die Sozialkultur der Bevölkerung?

(4) Veränderungen der Landnutzung und ländlicher Räume in Deutschland und Europa

Nicht nur die Agglomerationsräume und Städte, sondern auch die ländlichen Räume unterliegen tiefgreifenden Wandlungsprozessen. Aus dem Rückgang landwirtschaftlicher Erwerbsmöglichkeiten und der Rücknahme landwirtschaftlicher Nutzungen, insbesondere in Räumen mit ungünstigen Ertragsbedingungen, resultiert einerseits die Gefahr eines weiteren Exodus der Bevölkerung und einer weiteren Verödung der Kulturlandschaft, andererseits aber auch die Chance einer ökologischen Verbesserung und Renaturierung, so daß ökologischer Ausgleichsräume entstehen können.

Ziele der ökologischen Sicherung stehen wiederum vielfach im Konflikt mit ökonomischen Interessen, beispielsweise der touristischen Erschließung, und der Nutzung anderer natürlicher Ressourcen. Aber auch die Restitutions- und Privatisierungsprozesse der vormals kollektivierten oder verstaatlichten Landwirtschaft in den ehemals sozialistischen Ländern Europas führen zu gravierenden Umstrukturierungen der ländlichen Räume. Wie wirken sich diese Prozesse auf das Landschaftsbild und die Landnutzung aus? Gibt es Möglichkeiten zur Minimierung der Konflikte, beispielsweise durch eine systematische Kulturlandschaftspflege und die Strategie einer umwelt- und sozialverträglichen Tourismusentwicklung?

(5) Verkehrssysteme Europas im Wandel

Die weitere Integration der Europäischen Gemeinschaft und die rapide zunehmende Annäherung des östlichen an das westliche Europa führen zu neuen gesamteuropäischen Verkehrsrelationen und zu erhöhtem Verkehrsaufkommen. Aufgrund der Lage in der Mitte Europas ist zu erwarten, daß Deutschland in besonderem Maße von den Chancen und Nachteilen der Veränderung betroffen sein wird. Neue Verkehrslösungen zeichnen sich ab, traditionelle Verkehrsträger lassen die Grenzen ihrer Möglichkeiten erkennen.

Wie entwickelt sich das räumliche Gerüst der Verkehrsachsen in Europa? Welche Relationen werden an Bedeutung gewinnen, welche verlieren? Welche Auswirkungen ergeben sich für die einzelnen Regionen und Länder?

(6) Regionale Auswirkungen interregionaler und internationaler Migrationen in Europa

Die entscheidende Rolle, die traditionell das innereuropäische Nord-Süd-Wohlstandsgefälle für das großräumige Wanderungsgeschehen in Europa spielte, wird zunehmend von den Auswirkungen des West-Ost-Gefälles abgelöst. Interregionale und internationale Disparitäten können in Verbindung mit einer tendenziell zunehmenden Durchlässigkeit politischer Grenzen Migrationsströme erzeugen, die mit einer Fülle weitreichender, komplexer Auswirkungen auf die Herkunfts- und Ziel-Regionen verbunden sind.

Jeder dieser beispielhaft genannten Forschungsschwerpunkte ist so umfangreich, daß seine Umsetzung sehr schnell an die Kapazitätsgrenzen der im IfL verfügbaren Forschungsressourcen stößt. Das Institut wird deshalb immer nur ein bis zwei solcher Schwerpunkte vertieft bearbeiten können und seine Forschungstätigkeit gezielt mit anderen Einrichtungen der inner- und außeruniversitären Forschung vernetzen, um durch Koordination, Kooperation und Arbeitsteilung die Effizienz zu verbessern.

Als Kooperationspartner kommen hier, abgesehen von den Universitäten und einschlägigen ausländischen Forschungsinstituten, insbesondere in Frage:

- die Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn,
- die Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover,
- das Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden, sowie
- das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Potsdam.

4. Organisation und Arbeitsbereiche

Die Grundsätze der Organisation und der Aufgaben des IfL ergeben sich aus der Satzung, die von den Gründungsmitgliedern am 8. 11. 1991 beschlossen wurde. Sie sieht neben der Mitgliederversammlung drei Organe mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen vor:

- (1) den Vorstand (Direktor), der das IfL leitet,
- (2) das Kuratorium als Aufsichtsgremium, in dem insbesondere die beiden Zuwendungsgeber, die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Sachsen, vertreten sind, sowie
- (3) den wissenschaftlichen Beirat, dem bis zu zehn Wissenschaftler angehören und der das IfL in Fragen der Forschungsplanung berät.

Das IfL verfügt über eine Grundausrüstung von insgesamt 35 Personalstellen, davon 16 Stellen für Wissenschaftler der Vergütungsgruppe BAT IIa und höher.

Die Position des Direktors ist mit einer Professur (C 4) für Regionale Geographie an der Universität Leipzig verbunden und wird gemeinsam durch die zuständigen Gremien des IfL und der Universität Leipzig besetzt. Nach der gemeinsamen Ausschreibung im Oktober 1993 ist mit der Besetzung im Laufe des Jahres 1994 zu rechnen¹⁰.

Da zum Zeitpunkt der Gründung des IfL noch nicht die Voraussetzungen für ein gemeinsames Berufungsverfahren mit der Universität Leipzig gegeben waren, wurde die Position des Gründungsdirektors des IfL zunächst nur kommissarisch besetzt. Für diese Aufgabe konnte Prof. Dr. Hanns J. Buchholz, Universität Hannover, gewonnen werden, der das Institut in der Gründungsphase bis zur Ernennung des Direktors aufgrund des gemeinsamen Berufungsverfahrens leitet.

Das IfL ist derzeit im Gebäude des ehemaligen Reichsgerichts auf einer angemieteten Fläche von zirka 3000 qm untergebracht. Da künftig wieder mit einer Nutzung des Gebäudes durch die Justiz zu rechnen ist, muß das IfL davon ausgehen, daß die derzeitige räumliche Unterbringung nicht von Dauer sein wird. Bei einer Verlagerung sollte möglichst ein innenstadtnaher Standort in der Nachbarschaft zur Universität bzw. zum dortigen Geographischen Institut sowie zu anderen verwandten Einrichtungen der Wissenschaft gefunden werden. Der Flächenbedarf wird auf zirka 3700 qm geschätzt; davon entfallen zirka 1200 qm auf Büroflächen 1900 qm auf die Bibliothek¹¹.

Das IfL gliedert sich nach dem vom Gründungskomitee beschlossenen Organisationsplan in die folgenden Bereiche bzw. Abteilungen:

- (1) Forschung:
 - (1a) Deutsche Landeskunde,
 - (1b) Regionale Geographie Europas,
- (2) Kartographie,
- (3) Geographische Informationssysteme,
- (4) Bibliothek,
- (5) Verwaltung.

Zu (1): Bereich „Forschung“

Der primären Aufgabenstellung als Forschungsinstitut entspricht die zentrale Bedeutung des Bereichs „Forschung“, dem über die Hälfte der Wissenschaftlerstellen zugeordnet ist. Er gliedert sich in die beiden Projektbereiche „Deutsche Landeskunde“ und „Regionale Geographie Europas“, die jeweils von einem Projektbereichsleiter koordiniert werden.

Um die notwendige Flexibilität zu gewährleisten, wird auf eine starre Hierarchie in der Organisation des Bereichs „Forschung“ verzichtet. Statt dessen sollen größere Forschungsvorhaben in der Regel durch flexible, projektbezogen gebildete Arbeitsgruppen durchgeführt werden. Deren Zusammensetzung hängt primär von der spezifischen Qualifikation und Sachkenntnis der am IfL tätigen Mitarbeiter und nicht von der formalen Abteilungszugehörigkeit ab, so daß gegebenenfalls auch abteilungs- und bereichsübergreifende Projektgruppen gebildet werden können.

Zu (2): Kartographie und

(3): Geographische Informationssysteme

Den Abteilungen „Kartographie“ und „Geographische Informationssysteme“ obliegt die kartographische und informationstechnische Unterstützung der Forschungs- und Publikationstätigkeit des Instituts. Zu den laufen-

den Aufgaben gehören insbesondere kartographische, reprotechnische und fotografische Dienstleistungen, darunter die Erstellung digitaler Grundlagenkarten, die konventionelle und EDV-gestützte Reinzeichnung thematischer Kartenentwürfe und die Druckbetreuung farbiger Thematikarten, ferner die Pflege und Aufbereitung von Datenbeständen, die Unterstützung bei der Daten- und Kartenbeschaffung, die Beratung der Wissenschaftler in Fragen der Kartographie, speziell der Computerkartographie, die kartographische Betreuung von Atlasprojekten sowie die Betreuung der informationstechnischen Geräteausstattung.

Zu (4): Bibliothek

Die Bibliothek verfügt über einen seit Beginn dieses Jahrhunderts aufgebauten Bestand von zirka 176 000 bibliographischen Einheiten und zirka 50 000 Landkarten sowie einen wertvollen historischen Buch- und Atlantenbestand. Sie ist die größte geographische Fachbibliothek Deutschlands und ist somit prädestiniert, die Aufgaben einer geographischen Zentralbibliothek für Deutschland zu übernehmen. Durch die Erschließung und Beschaffung von Fachliteratur dient sie in erster Linie der Forschungstätigkeit des Instituts, darüber hinaus aber zugleich auch als öffentliche Bibliothek.

Als Geographische Zentralbibliothek erfüllt sie zentrale Dokumentationsaufgaben für die deutsche geographische Fachliteratur, beispielsweise durch die Bearbeitung Deutschlands für die „Bibliographie Géographique Internationale“, Paris. Mittelfristig sind eine EDV-gestützte Erschließung der Bestände sowie der Aufbau eines auch extern zugänglichen Literatur-Dokumentationsdienstes und die Vernetzung mit anderen Literatur-Datenbanken anzustreben.

Im Rahmen der Bibliothek besteht ein Facharchiv für Geographie. Es enthält unter anderem Unterlagen von Forschungsreisen (u. a. Südpolar-Expedition von E. v. Drygalski 1901—1903), die Nachlässe von etwa 100 bedeutenden Geographen und Forschungsreisenden (u. a. Alphons Stübel, Friedrich Ratzel, Hans Meyer, Edgar Lehmann), die Gemäldesammlung des Landschaftsmalers Ernst Vollbehr, Sammlungen von historischen Fotos und Ansichtskarten sowie Akten des ehemaligen Instituts für Geographie und Geoökologie und der ehemaligen Geographischen Gesellschaft der DDR.

Zur Erfüllung seiner Informations- und Dokumentationsaufgaben veröffentlicht das IfL Monographien, Zeitschriften, Serien, Karten, Atlanten usw., darunter insbesondere:

- „Europa Regional“ (wissenschaftliche Vierteljahreszeitschrift),
- „Berichte zur deutschen Landeskunde“ (wissenschaftliche Halbjahreszeitschrift, gemeinsam mit dem Zentralausschuß für deutsche Landeskunde¹²),
- „Beiträge zur Regionalen Geographie“ (Reihe mit wissenschaftlichen Monographien, 1 bis 2 Bände pro Jahr),

- „Werte der deutschen Heimat“
(Reihe mit Ergebnissen regionaler landeskundlicher Inventarisierung, zirka 2 Bände pro Jahr; diese traditionsreiche Reihe soll grundsätzlich fortgeführt, jedoch hinsichtlich Konzeption und Titel modernisiert werden),
- „Daten, Fakten, Literatur zur Geographie Europas“
(Reihe mit Materialien, unregelmäßige Folge, zirka 3 Bände pro Jahr),
- Einzelschriften
(landes- und länderkundliche Darstellungen, Karten, Atlanten, wissenschaftliche Materialien usw.).

Für das Gründungskomitee des Instituts für Länderkunde:

Duisburg, den 5. März 1994

gez. Prof. Dr. Hans H. Blotevogel
Vorsitzender des Gründungskomitees

Anmerkungen

- 1 Der Begriff „Regionale Geographie“ wird hier wie das englische „regional geography“ und das französische „géographie régionale“ als Bezeichnung für den Teil der Geographie verwendet, dessen Forschungs- und Darstellungsgegenstand einzelne Räume (bzw. einzelne gesellschaftliche Raumkonstrukte wie Land, Staat, Region usw.) sind und der dabei einem idiographischen (statt einem nomologischen) Erkenntnisinteresse folgt. Wir verwenden „Regionale Geographie“ im folgenden synonym mit geographischer „Landes- und Länderkunde“, also der Geographie einzelner Landschaften und Regionen substaatlicher Maßstäblichkeit („Landeskunde“) sowie einzelner Länder und Ländergruppen staatlicher und suprastaatlicher Maßstäblichkeit („Länderkunde“).
- 2 Auch in der Organisation der Studiengänge zeigen sich inzwischen zentrifugale, die Einheit des Faches Geographie auflösende Tendenzen, insbesondere durch die Verselbständigung grundständiger geo- bzw. landschaftsökologischer Studiengänge, beispielsweise in Bayreuth und Münster.
- 3 Unter Forschung verstehe ich methodisch kontrollierte Wissensproduktion im Sinne eines Prozesses kumulativer Theoriebildung mit empirischer Relevanz. Die Sammlung, Aufbereitung und Darstellung von Regionalinformationen kann zwar eine durchaus nützliche und sogar wertvolle wissenschaftliche Leistung sein, doch wird sie erst zu einer Forschungsleistung, wenn in erheblichem Umfang bis dahin unbekannte empirische Aussagen und/oder neue theoretische Erkenntnisse erbracht werden.
- 4 Im Auftrage des Wissenschaftsrats wirkte der Verfasser an der Evaluierung des IGG und der daraus resultierenden Empfehlung zur Gründung des IfL als Nachfolge-Institut mit.
- 5 Siehe Anhang. Das Gründungskonzept wurde in der Form eines ersten mittelfristigen Forschungskonzepts vom Verfasser in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Gründungskomitees entworfen, in mehreren Diskussionsrunden im Gründungskomitee erörtert und schließlich einvernehmlich verabschiedet. Es bildet die inhaltliche Leitlinie und den verbindlichen konzeptionellen Rahmen der Arbeit des IfL für einen mittelfristigen Zeitraum von zirka fünf bis zehn Jahren.
- 6 Wenn gelegentlich darüber geklagt wird, daß das IfL nur rund ein Drittel der Stellen des Vorgängerinstituts IGG umfaßt, ist dazu anzumerken: Erstens konnte aufgrund eines vom Bund vorgegebenen Finanzrahmens in der gesamten Fächergruppe Geowissenschaften nicht mehr als ein Drittel des Stellenbestandes der Akademie-Institute in neue Institute überführt werden; das Verhältnis IfL-IGG entspricht also ungefähr dem Durchschnitt. Zweitens war die Wissenschaftsrats-Kommission für Geowissenschaften davon ausgegangen, daß wesentliche Teile des geökologischen Forschungsbereichs des IGG in das geplante Umweltforschungszentrum (UFZ) Leipzig-Halle überführt würden. Daß diese Perspektive nicht realisiert wurde, lag nicht an der Empfehlung des Wissenschaftsrats, sondern an abweichenden Vorstellungen des UFZ-Gründungskomitees. Drittens ist zu berücksichtigen, daß die Kommission Geowissenschaften des Wissenschaftsrats ursprünglich für das IfL einen etwas größeren Stellenrahmen empfohlen hatte, der jedoch aus fiskalischen Gründen später reduziert wurde. Unabhängig von diesen speziellen Umständen kann man natürlich grundsätzlich darüber streiten, ob die politischen Entscheidungen zur Auflösung der Akademie-Institute und zur partiellen Übernahme des Personals in Nachfolge-Institute aufgrund der (unter enormem Zeitdruck zustande gekommenen) Empfehlungen des Wissenschaftsrates richtig waren.
- 7 Um noch einmal etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, sei auch an dieser Stelle ausdrücklich betont, daß die Sammlung, Aufbereitung und Dokumentation von raumbezogenen Informationen durchaus eine nützliche und wertvolle wissenschaftliche Aufgabe sein kann. Diese impliziert aber per se noch keine Forschungsleistung.
- 8 Ganz unterschiedliche Beispiele für gelungene moderne Landeskunden haben beispielsweise W. BÄTZING über die Alpen (1991) und R. GÜNTER über das Ruhrgebiet (1994) vorgelegt.
- 9 1995 umbenannt in „Deutsche Akademie für Landeskunde e. V.“.
- 10 Im Dezember 1994 wurde Prof. Dr. Alois Mayr zum Direktor ernannt.
- 11 Im Juli/August 1995 bezog das Institut einen Neubau in Leipzig-Paunsdorf am östlichen Stadtrand Leipzigs (Schongauer Straße 9).
- 12 siehe Anm. 9.